

Wissenschaftliche Hilfseinrichtungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **75 (1966)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



38. Soldat des Füsilier-Bataillons 68 von Zürich während der Grenzbesetzung von 1870/71. Bleistiftzeichnung eines unbekanntes Künstlers. Ca. 1/2 nat. Gr. (S. 54)

mäldekonservierung an der Konradstraße frei wurde. Damit erreichte man eine zweckmäßigere Gliederung der Arbeitsplätze für die vielschichtigen Aufgaben. Ein altes Postulat konnte so verwirklicht werden. Nun wurde u. a. der reiche Bestand der alten Schmiede — es handelte sich vorwiegend um Metallgegenstände — gereinigt und konserviert.

Dieser Bericht zeigt, daß der notwendige Ausbau der Konservierungsabteilungen des Schweizerischen Landesmuseums in erfreulicher Weise vorangetrieben werden konnte. Das Museum erhielt hierdurch ein ganz besonderes Gewicht nicht nur im schweizerischen, sondern auch im internationalen Rahmen. Freilich darf nicht übersehen werden, daß die Ziele des Museums damit längst nicht erreicht sind. In unseren Augen stellen alle diese Laboratorien und Ateliers, besonders die außerhalb des Hauses in Privatbauten eingemieteten, nur Provisorien dar. Als Ganzes gesehen ist der Betrieb durch die Streuung der Lokalitäten im Hauptgebäude und außerhalb davon als unrentabel zu bezeichnen. Wir hoffen nach wie vor auf die Möglichkeit einer baldigen Verwirklichung unseres alten Planes, ein spezielles Konservierungsgebäude errichten zu können (vgl. Abschnitt Organisation und Planung, S. 45).

Inventare

Im Berichtsjahr waren weit mehr Sammlungseingänge zu verzeichnen als in den Vorjahren. Neben der reichen Auswahl an Neuerwerbungen und Geschenken wurden die umfänglichen Bestände des Verlags Dikenmann (vgl. Jahresbericht 1965, S. 18) und Altbestände mittelalterlicher Keramik inventarisiert. In der Folge ist das Inventar der mittelalterlichen und neueren Abteilung um über achttausend Nummern gewachsen. Die Zunahme dieses einen Jahres entspricht zahlenmäßig (abgesehen von der archäologischen Abteilung) derjenigen, die man in den vergangenen zwanzig Jahren zu verzeichnen hatte. Dieser Vergleich läßt ermessen, welche enorme Inventarisationsarbeit von unserem Katalogpersonal geleistet worden ist.

WISSENSCHAFTLICHE HILFSEINRICHTUNGEN

Studiensammlungen

In einer der letzten Ausbautetappen konnte in der Studiensammlung der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung eine Schrankfront eingebaut werden, die der Aufbewahrung großformatiger Holzgegenstände dient.

Der im Keller renovierte, zur Aufnahme der Sammlung mittelalterlicher Keramik bestimmte Raum erhielt Ende Jahr die geplante 16 m lange, fahrbare Gestellanlage. Ein benachbarter Kellerraum wurde für den Einbau einer gleichen Anlage vorbereitet, die Fayence, Porzellan und Glas aufnehmen soll.

Die nicht ausgestellten Glasgemälde, welche in einem zu kleinen Raum untergebracht waren, siedelten in einen durch Umstellungsarbeiten frei gewordenen, etwas größeren Kellerraum über, in dem auch eine zweckmäßige Gestellanlage eingerichtet wurde. Schubladen nehmen zudem noch kleine Studienmaterialien und Handwerksutensilien des Glas-

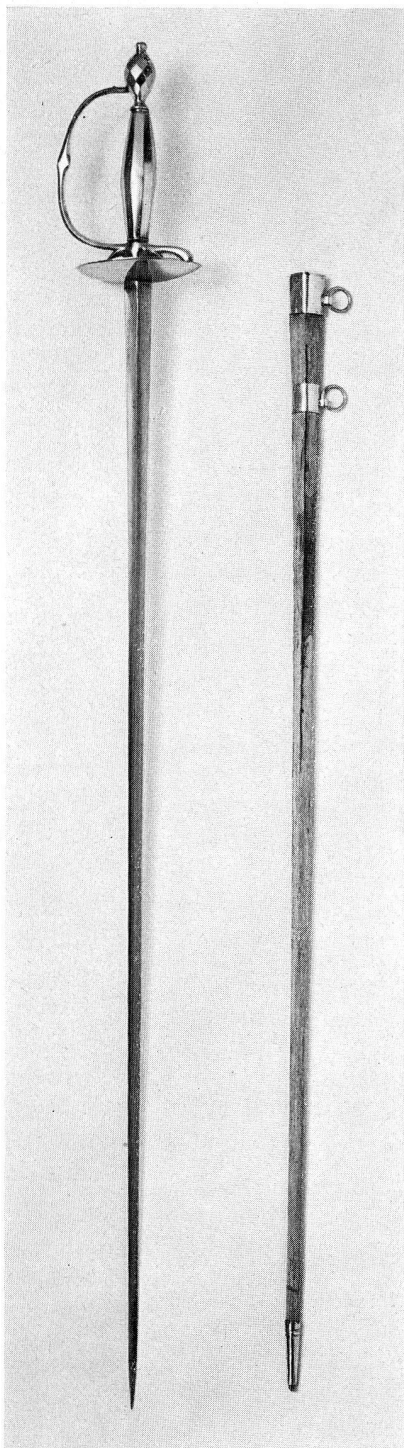


malergewerbes auf. Die neue Studiensammlung bietet den wertvollen und zugleich delikaten Objekten einwandfreien Schutz und ist dank ihrer übersichtlichen Anlage geeignet, Spezialisten und besonderen Interessenten erschöpfend über unsere Glasgemäldebestände Auskunft zu erteilen.

Die 1964 fertig eingerichtete Textilstudiensammlung hat im Berichtsjahr bereits die ursprünglichen Raumreserven absorbiert und nähert sich erneut räumlichen Schwierigkeiten. Die Neueingänge waren in letzter Zeit sehr reichlich, und verschiedene Lücken im Sammlungsgebiet konnten geschlossen werden. Die räumliche Gestaltung der Studiensammlung mit den metallenen Schubladengestellen hat sich ausnehmend gut eingespield und bewährt, ja sie darf sich rühmen, bereits für andere Museen auf dem Gebiete der Textilien und Kostüme als anregendes Beispiel gedient zu haben. Das Rätische Museum in Chur hat u. a. ähnliche Schränke bestellt und hält sich an unsere Lagerungsmethoden, auch dienten ihm unsere Katalogkarten als Vorbild. Neben schweizerischen Kollegen haben ferner auch ausländische Museumsleute die Studiensammlung benützt und besichtigt und sich Angaben über die Schrankelemente verschaffen lassen.

Die Verhältnisse in den Studiensammlungen für Gemälde, Skulpturen

39. Aquarellierte Tuschfederzeichnung mit Wappenschablonen in Holzschnitt (Auschnitt). Ahnenprobe für Hans von Hinwil (1498–1544). Kopie eines älteren Bildes. Um 1600. Von Holz abgelöst und aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt und restauriert im Atelier der Graphischen Sammlung. Ca. 1/2 nat. Gr.



40. Zürcher Degen vom Ende des 18. Jahrhunderts. Silbergriff Arbeit des Zürcher Goldschmieds Johann Konrad Locher (S. 57)

und Graphik sind leider immer noch sehr ungenügend. Die Planung für eine wenigstens einigermaßen tragbare Verbesserung ist im Gang.

Die Studiensammlung für Materialien aus dem Gebiet der bäuerlichen Sachkunde wurde in ein freigeswordenes Außendepot verlegt. Die photographische Erfassung und Katalogisierung des ganzen Bestandes war zu Ende des Berichtsjahres soweit fortgeschritten, daß 1967 mit der nach Sachgruppen gegliederten Umgruppierung der Objekte wird begonnen werden können.

Was die Studiensammlung für Interieurs und Innenarchitekturteile betrifft, so konnten die Einräumungsarbeiten in der 1965 errichteten Betonbaracke an der Bernerstraße abgeschlossen werden. Während der Sommermonate waren dauernd drei bis vier Arbeitskräfte unter der Leitung des Ressortchefs mit der Identifizierung der oft in Hunderte von Einzelbestandteilen sich gliedernden Großobjekte sowie mit deren Reinigung und konservierenden Imprägnierung beschäftigt. Parallel dazu verliefen systematische photographische Aufnahmen und Katalogisierung.

Die Aufarbeitung des großen Bestandes an Waffen ist ebenfalls weiter fortgeschritten. Sämtliche Griffwaffen wurden fertig gereinigt, photographiert und neu inventarisiert. Die endgültige Einordnung in die Studiensammlung wird 1967 erfolgen.

Für die Sammlung von Gegenständen aus Schmiedeeisen und Buntmetall wurde im Kellergeschoß des Museums eine fahrbare Schrankanlage fertiggestellt. Bereits ist das Zinn, nach Typen geordnet, eingearbeitet.

Register

Im Atelier für Skulpturen und Malerei wird der technischen Dokumentation besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Jedes untersuchte Werk erhält eine Karte mit der Beschreibung seines Zustandes und ein kurzes Protokoll über seine Behandlungen im Atelier. Größere Eingriffe werden daneben in speziellen Dossiers mit Photos und genauen Arbeitsprotokollen festgehalten. In einer zweiten Kartei soll der Befund zu den einzelnen Werken nach technischen Gesichtspunkten aufgeschlüsselt werden. So kann für andere Untersuchungen und Behandlungen leicht auf das Vergleichsmaterial zurückgegriffen werden. Eine in Karteiform angelegte detaillierte Bibliographie der Spezialliteratur dient dem gleichen Zweck.

Durch die Anstellung von Herrn K. Ehrler ab 1. Februar 1966 erhielt die Siegelsammlung eine ständige Arbeitskraft. Er bereitete das Inventar der Walliser Siegel vor, fertigte Kurzregesten der etwa 2500 untersuchten Urkunden an, schrieb die 1700 Registerkarten zu den Siegeln und besorgte deren Montierung und Einreihung. Die 4000 Siegelabgüsse aus der Sammlung Jéquier wurden durch Herrn E. Wegmann weiter bearbeitet. In beiden Fällen werden Inventar, Register und Beschriftung in einem Arbeitsgang erstellt.

Das heraldische Figurenregister wurde in seiner ersten Etappe abgeschlossen. Dank der Mitarbeit von Herrn J. Müller war es möglich, dieses Unternehmen zu einem guten Ende zu führen. Es sind nun sämtliche gedruckten Wappenbücher der Schweiz verarbeitet, so daß ein Nachschlagewerk von ca. 30 000 Karten entstand. Zum weiteren Ausbau der Sammlung ist die Bearbeitung des reichen heraldischen Materials des Museums vorgesehen, vor allem der Siegel und Glasgemälde.

Sämtliche Neuerwerbungen der graphischen Sammlung wurden verzettelt, so die kürzlich erworbenen, über fünftausend Blätter des Dikemann-Verlages in Zürich. Karteimäßig ist dieser große Bestand somit erschlossen. Mit der Zeit soll ein Inventar schweizerischer Handzeichnungen des 15. bis 18. Jahrhunderts in ausländischem Besitz angelegt werden. Die auf Reisen im Ausland eingesehenen Handzeichnungen schweizerischen Ursprungs wurden bereits in diesem Sinn verarbeitet.

Die Erstellung von Zettelkatalogen zur Erfassung der Interieurs und Innenarchitekturteile konnte abgeschlossen werden. Besonderer Dank gebührt dafür Fräulein cand. phil. A. Rapp, die als temporäre Hilfskraft eingestellt wurde und sogar in der Lage war, photographische Aufnahmen der zu katalogisierenden Materialien herzustellen.

Der Zettelkatalog zur bäuerlichen Sachkunde, zu Handwerk und Gewerbe wurde um mehrere hundert Einheiten erweitert, auch dies eine Leistung von Hilfskräften.

Das zur Erleichterung von Auskünften entstehende Meister- und Fabrikationsregister zur schweizerischen Keramik ist um vieles weitergediehen. Vorläufig sind vor allem publizierte Quellen systematisch ausgeschöpft worden. In Zukunft wird es unumgänglich sein, auch immer mehr auf unveröffentlichte Archivmaterialien zurückzugreifen. Durch den Einsatz der als Hilfskräfte wirkenden Studenten Herrn J. Schlumpf und Herrn D. Streiff ist nun ein Großteil des Bestandes an mittelalterlicher Keramik sowie an Zürcher Porzellan photographisch und karteimäßig erfaßt.

Bibliothek

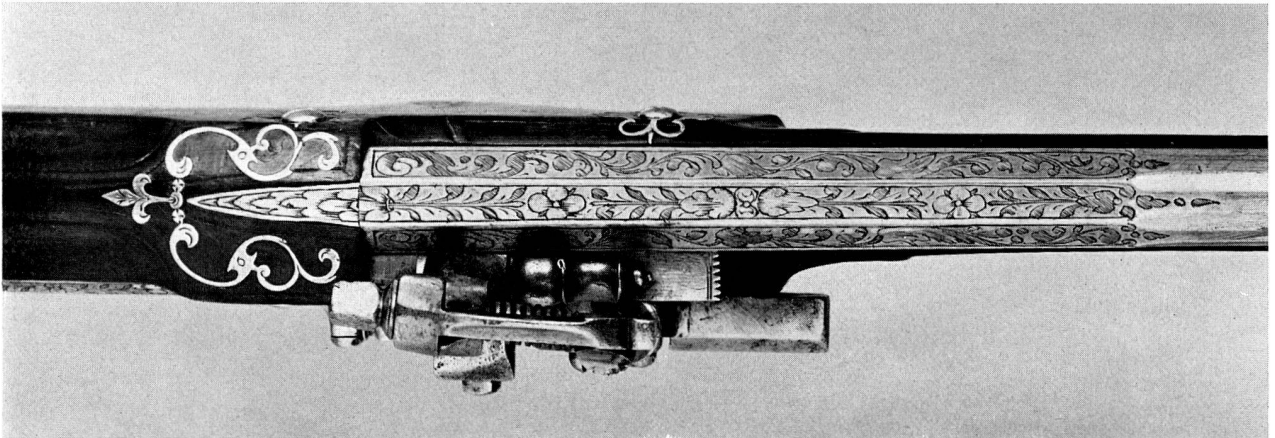
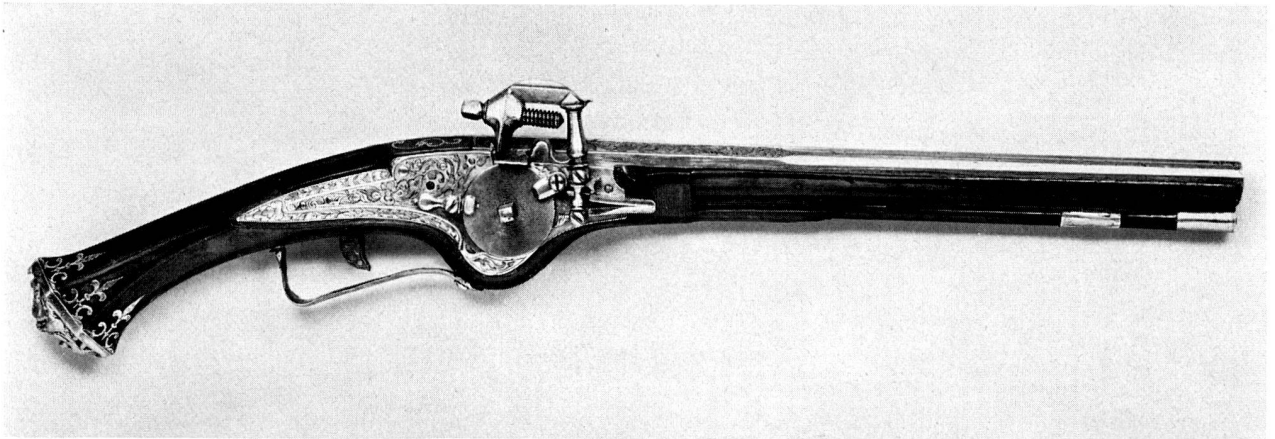
Auf Ende Februar 1966 hatte der bisherige Bibliothekar seine Stelle gekündigt. Als Nachfolger trat am 1. September Herr lic. phil. L. Lukacsy ein. In der Zwischenzeit wurden die Geschäfte von der Bibliotheksassistentin, Frau E. Janko, geführt. Auf Vorschlag des neuen Bibliothekars



41. Meistermarke auf Degenscheide Abb.40 (S. 57)



42. Helm aus Eisen, sog. «Hundsgugel». 14. Jh. letztes Viertel (S. 20, 21, 57)



43.-45. Radschloßpistole aus vergoldetem Messing. Arbeit des Zürcher Büchsenmachers und Goldschmieds Felix Werder. 17. Jh. Mitte (S. 21, 57)



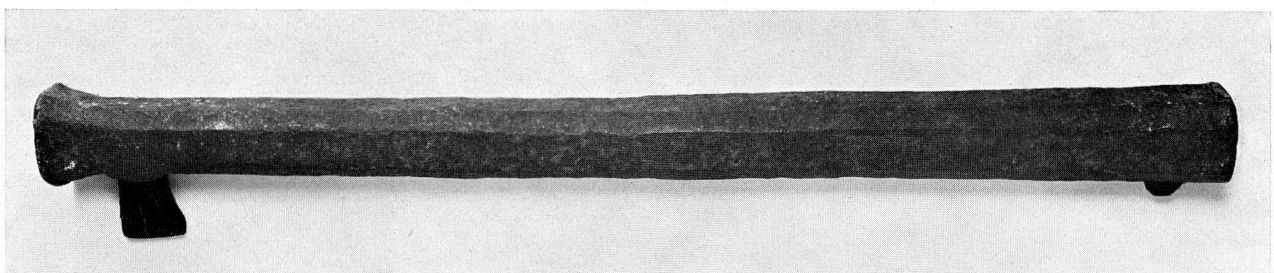
wurde sofort mit einer Gesamtrevision der Bibliothek begonnen. Dafür konnten zwei Studenten als Hilfskräfte engagiert werden. Selbstverständlich wird sich diese Revision, die den ganzen Bestand der Bibliothek erfassen soll, noch in das Jahr 1967 hineinziehen. Zunächst wird der Standortkatalog vervollständigt. Nachher sollen die übrigen Kataloge zur Benützung der Bibliothek erneuert werden, so daß diese zu einem restlos auswertbaren Arbeitsinstrument werden wird. Den Besuchern bringen diese Arbeiten leider während einer gewissen Zeit einige Erschwerungen. Seit Jahren sah man den Moment kommen, da der für die Bibliothek zur Verfügung stehende Raum vollständig aufgebraucht sein würde. Die Direktion hat deshalb rechtzeitig versucht, eine Lösung zu finden. Sie bestand in einer Erweiterung im Zusammenhang mit einem Ausbau des Verwaltungsflügels. Die von einem Architekten erstellten, sehr schönen Pläne kamen aber leider nicht zur Ausführung, da die Stadt Zürich durch ihr Gesuch um Ablösung ihrer Baupflicht alle außerordentlichen Bauarbeiten für das Museum zurückstellte. Als vorläufige Notlösung wird deshalb kein anderer Ausweg bleiben, als selten verlangte Bibliotheksbestände auszulagern, was die Benützung der Bücher selbstverständlich erschwert. Der 1966 für Anschaffungen zur Verfügung stehende Kredit wird in Zukunft nicht ausreichen. Es ist beabsichtigt, mit dem Voranschlag für 1967 um eine wesentliche Erhöhung zu ersuchen. Der Tauschverkehr mit wissenschaftlichen Institutionen des In- und Auslandes konnte weiter ausgebaut werden. Die Benützung der Bibliothek ist sehr rege. Sie wird nicht nur von Wissenschaftlern und Studenten, sondern auch von manch anderen Besuchern in Anspruch genommen.

Der Zuwachs an Büchern und Broschüren (kleinere Hefte und Separatabdrucke ausgenommen) betrug 1053 Einheiten, darunter 772 durch Kauf, 137 durch Tausch und 144 durch Geschenk. Die Zeitschriften vermehrten sich um 19 Titel auf 2001. 566 Bücher wurden eingebunden. An den Zentralkatalog der Schweiz. Landesbibliothek in Bern gingen 447 Meldungen, an den Zentralkatalog der Zentralbibliothek Zürich 853.

Photographiensammlung und Photoatelier

Der Bedarf an Photographien nimmt im Hause aus verschiedenen Gründen ständig zu. Es geht dabei nicht nur um das Photographieren eigener und fremder Bestände, sondern auch die Konservierungswerkstätten benötigen für ihre Dokumentation mehr und mehr Belegmaterial. Es zeigt sich deshalb die Tendenz, daß die Konservierungswerkstätten sich für gewisse Aufnahmen selbständig machen, besonders um die Dezentralisation der Arbeitsorte auszugleichen. Die Objekte können aus den Außenstationen nicht immer in das zentrale Photoatelier transportiert werden. So besitzen die Ateliers für Skulpturen und für Textilien, aber auch das Chemisch-physikalische Laboratorium ihre eigene photographische Ausrüstung. Dieser Prozeß wird sicher noch weitergehen. Ein anderer

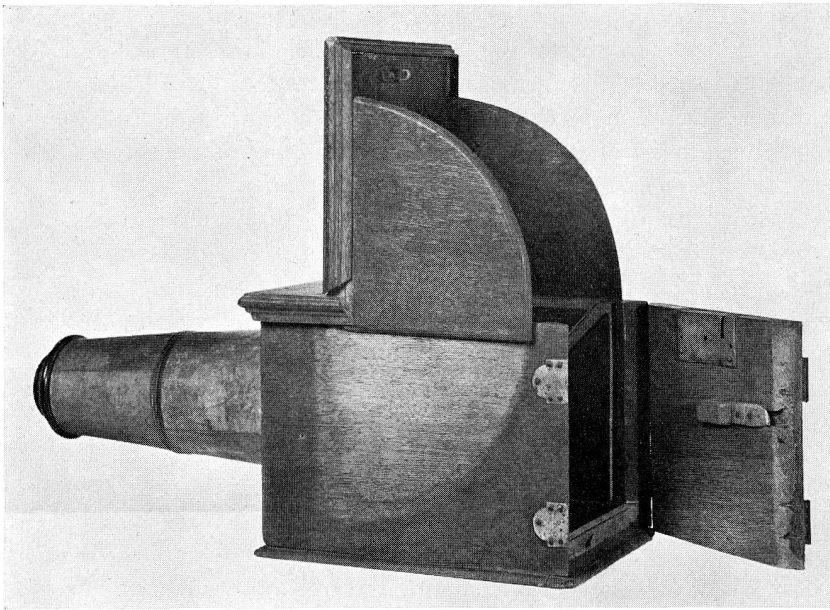
46. Hakenbüchsenlauf aus Eisen. 15. Jh.
Mitte (S. 57)



Ausweg, dem Bedarf vor allem an Kleinaufnahmen für die Kataloge gerecht zu werden, besteht in der Ausführung von Aufnahmen durch Hilfskräfte. Das Museum hat damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Im allgemeinen Photoatelier wurden 2900 großformatige Schwarzweiß-Aufnahmen, 26 großformatige Farbaufnahmen und einige hundert Farbdias hergestellt, letztere vor allem für die Urgeschichtsabteilung. Besondere photographische Aktionen wurden für die Möbelabteilung in Bündner Privatsammlungen, im Museum d'Engiadina Bassa in Scuol, im Ortsmuseum Pfäffikon, Kanton Zürich, und im Kloster St. Georgen in Stein am Rhein, Kanton Schaffhausen, durchgeführt. 300 Großaufnahmen betrafen Textilien, 550 Zinngegenstände und 280 volkskundliche Gerätschaften. 6000 Kleinbilder wurden von Keramik hergestellt, 2000 von Waffen und 350 von volkskundlichen Gerätschaften. Das zentrale Photoatelier erstellte zudem etwa 3500 Kopien von schon bestehenden Negativen. Die Photosammlung erhielt einen bedeutenden Zuwachs durch rund tausend Großaufnahmen von Wandmalereien und Glasgemälden, die nach Negativen des Eidg. Archivs für Denkmalpflege kopiert und von Herrn cand. phil. M. Riedler fachgemäß beschriftet wurden. Auf

47. Schreibtisch-Büffet mit Allianzwappen
Fleckenstein-Hartmann. Luzern oder Beromünster. Um 1740 (S. 20, 55)





48. Zeichen- und Photoapparat aus Holz, in geöffnetem Zustand. Aus dem Dikemann-Verlag in Zürich. Um 1870 (S. 54)

Grund von 325 Bestellungen erfolgte der Versand von 1350 Photos und Dias.

Eine schlimme Erfahrung machte man mit der Entdeckung eines Pilzes, der einen großen Teil der mit Ektachromfilmen hergestellten etwa 2500 Dias der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung befallen hatte, was zur Bildung roter Flecken und damit zum teilweisen Verlust eines unwiederbringlichen Dokumentationsmaterials aus Ausgrabungen führte. Die ganze Sammlung mußte chemisch gereinigt werden. Die noch brauchbaren Dias wurden neu gefaßt unter Verzicht auf schützende Deckgläser. Für die neueren Ektachromfilme soll die Gefahr des Pilzfalls nicht mehr bestehen.

Archiv der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich

Gemäß alten Abmachungen bewahrt das Schweiz. Landesmuseum das Archiv der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich auf. Auch einige praktische Aufgaben werden für die Gesellschaft immer noch durch Organe des Museums ausgeführt. Für eine bessere Benützung der Bestände wurde mit der Gesellschaft ein neues Abkommen getroffen. Die wichtigen Material enthaltenden Bildbände unterstehen nunmehr der graphischen Sammlung und können unmittelbar benützt werden. Das eigentliche Archiv, das vor allem durch die Korrespondenz von Dr. Ferdinand Keller, dem Gründer der Antiquarischen Gesellschaft, bedeutsam ist, verbleibt weiterhin im Museum und steht über die Bibliothek zur Verfügung.

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT

Reisen

Über die für den Museumsbetrieb und den wissenschaftlichen Kontakt so wichtigen Auslandsreisen soll im folgenden Kenntnis gegeben werden.

Der Direktor nahm im Frühjahr an der Tagung des West- und Süd-